

Über die englische Eisenbahnartillerie während des Zweiten Weltkrieg

Einführung

Als Ergänzung zu meinem Artikel On English Railway Artillery in the First World War kann die Geschichte mit einer Erwähnung des englischen Einsatzes von Eisenbahnartillerie im Zweiten Weltkrieg abgerundet werden.

Die Eisenbahnartillerie gehört nicht zu den Waffensystemen, die man sofort mit den Bemühungen der britischen Armee von 1939 bis 1945 in Verbindung bringt, hatte aber dennoch in den ersten Jahren nach dem Rückzug aus Dünkirchen im Sommer 1940 eine besondere moralische Bedeutung.

12" Schienenhaubitzen, Mk 3 und Mk 5



? 12-Zoll-Schienenhaubitze Mk 3, um 1940. Aus Quelle 3.

Die Flugblätter waren seit der Demobilisierung nach dem Ersten Weltkrieg eingelagert und wurden 1939 aus den Verstecken geholt.

Quelle 1 erwähnt, dass 1939 "eine Reihe" von 12-Zoll-Schienenhaubitzen mit dem Expeditionskorps nach Frankreich geschickt wurden.

Quelle 6 listet die Unterteilung als 1st Super Heavy Battery, Royal Artillery auf.

Die Flugblätter wurden in Frankreich zurückgelassen, vielleicht ohne jemals wirklich einen Schuss abgegeben zu haben, und dann an die deutsche Armee übergeben, wo sie als *Haubitze Eisenbahn 633 (e)* und *634 (e)* bezeichnet wurden.

Ob – und wenn ja, wofür – die Flugblätter verwendet wurden, ist derzeit unklar. Vielleicht möchten besonders Interessierte dieser deutschen Spur nach oben folgen...

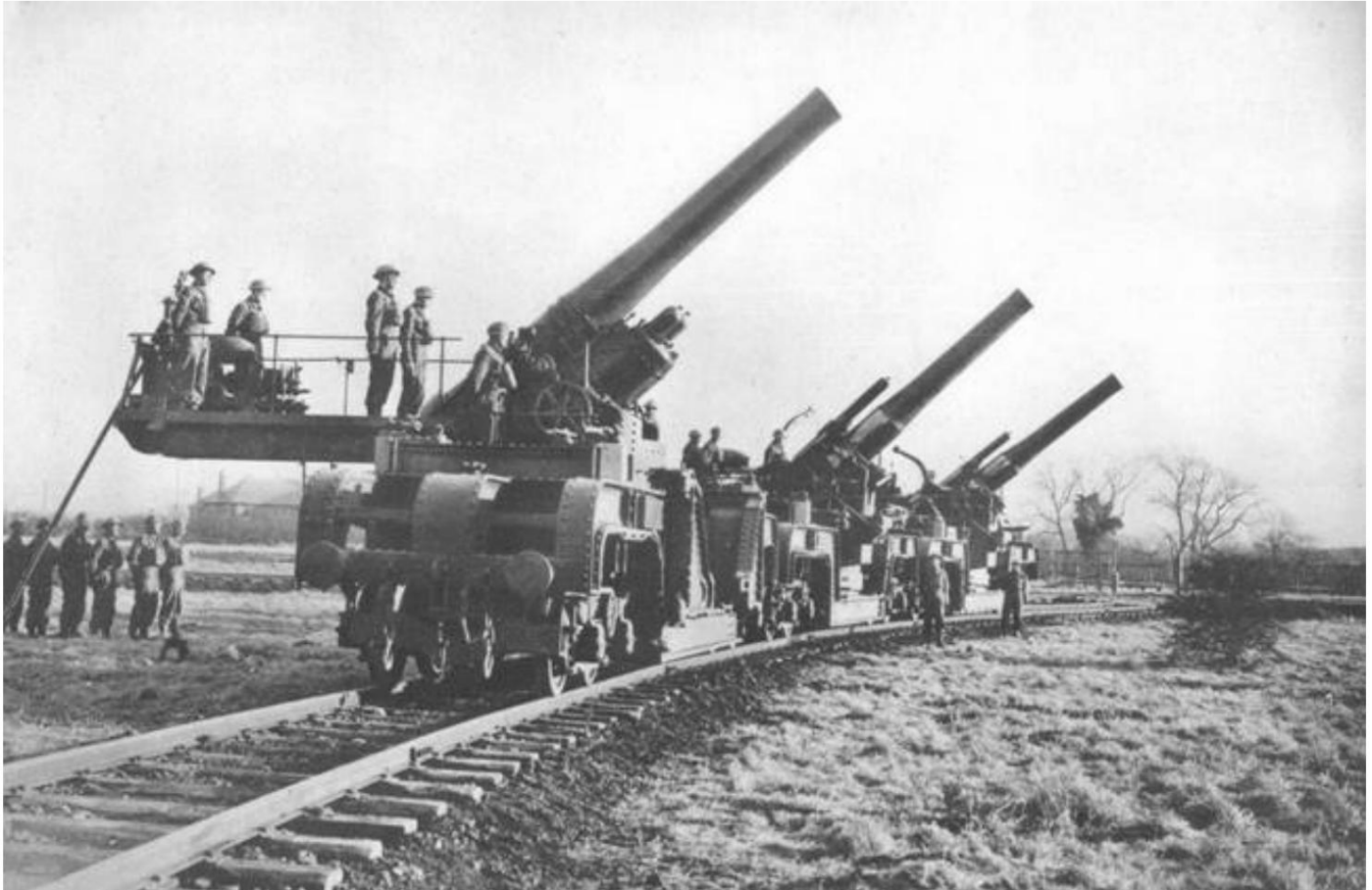
Die noch in England verbliebenen 12"-Eisenbahnhaubitzen wurden als Langstreckenartillerie eingesetzt

Invasionsverteidigung.

9,2" Railgun

Auch diese Broschüre war ein Überbleibsel aus dem Ersten Weltkrieg. Die frühesten Modelle wurden in den 1920er Jahren verschrottet; Die besten und neuesten der verbleibenden - der 12-Zoll-Schienenhaubitze sehr ähnlich - wurden in Depots abgelegt. 1940, als der Mangel an Langstreckenartillerie akut war, wurden sie wieder gefunden.

Eine Reihe von Batterien wurde gebildet, um einen Teil der Invasionsverteidigung um Kent zwischen Dover und Canterbury zu bilden.



12-Zoll-Schienenhaubitzen Mk 3 und Mk 5 (vorne), um 1940.
Von Quelle 4.

13,5" Railgun

Die Idee zu dieser Broschüre entstand im Juni 1940 und der Autor war Lieutenant Colonel SM Cleeve, Royal Artillery, der während des Ersten Weltkriegs während des berühmten Feuers vom 8 King's Shot - das in meinem Artikel *The King's Shot von Jeff Dorman beschrieben wird*.

Der Oberstleutnant war einer der wenigen verbliebenen Offiziere mit praktischer Erfahrung in der Eisenbahnartillerie, und er wusste auch, dass es noch einige Bahnsteige für die 14-Zoll-Eisenbahngeschütze des Ersten Weltkriegs sowie ein entsprechendes 18-Zoll-Flugblatt gab, die allerdings erst nach Kriegsende fertiggestellt werden konnte. Außerdem fand er eine Reihe von 13,5-Zoll-Geschützen, die von älteren Kriegsschiffen stammten (unter anderem der HMS Iron Duke-Klasse). Insgesamt wurden nun 3 Broschüren gebaut, von denen die erste am 20. September 1940 fertig war; die letzten beiden wurden fertiggestellt bis Ende Mai 1941. Nach den verfügbaren Bildern zu urteilen, war das Endergebnis praktisch identisch mit der 14-Zoll-Railgun des Ersten Weltkriegs.

Die drei Railguns wurden in Anlehnung an ihre Vorgänger im Ersten Weltkrieg His Majesty's Gun „Scene Shifter“, „Gladiator“ und „Piecemaker“ genannt. Die Geschützmannschaften kamen jedoch nicht von der Armee, sondern von den Royal Marines, die über einen Personalüberschuss und Erfahrung aus dem Betrieb ähnlicher Geschütze in der Küstenverteidigung verfügten.

Die Kanonen wurden in die Gegend um Dover geschickt, von wo aus sie sowohl Aufgaben in der Invasionsabwehr als auch – moralisch wohl ebenso wichtig – beim Beschuss deutscher Stellungen um Calais lösten. Die Deutschen schossen aber auch in die andere Richtung und so fiel am 10. Dezember 1940 eine deutsche Granate ganz nah an die Kanone „Piecemaker“ heran. Der Schuss beschädigte ein Paar Räder und verwundete einen Marine tödlich.

18" Schienenhaubitze



18-Zoll-Eisenbahnhaubitze in Position in der Nähe von Dover. Aus Quelle 2.

Der vierte und letzte Typ, der während des Zweiten Weltkriegs verwendet wurde, war die 18-Zoll-Schienenhaubitze.

Die Broschüre war ein Produkt des Ersten Weltkriegs, aber erst nach Kriegsende einsatzbereit. 1926 wurden die 14-Zoll-Schienenkanonen verschrottet und ein 18-Zoll-Kanonenrohr wurde an den Schienenbestand von His Majesty's Gun "Boche Buster" angebracht. Die Broschüre wurde in der Zwischenkriegszeit zweimal gedreht.

1940 wurde *der Boche Buster*, die Broschüre der 11. Super Heavy Battery, in die Gegend von Dover geschickt, wo er zum Gegenstand großer Aufmerksamkeit wurde.

Das Flugblatt wurde oft "in Aktion" fotografiert, konnte aber in Wirklichkeit kaum die Küste abdecken und hatte überhaupt nicht die Reichweite, um den Ärmelkanal zu überqueren, wie Presseberichte oft hinterlassen.

Pläne zur Schaffung einer Super Heavy Artillery Group

Ende 1943 gab es Pläne, die Super Heavy Artillery Group zur Unterstützung der 21. Heeresgruppe in Nordwesteuropa zu gründen.

Die Artilleriegruppe sollte aus zwei superschweren Artillerie-Regimentern (= Artillerie-Divisionen) bestehen. Ein Abschnitt sollte aus vier Batterien zu je 2 bestehen. 9,2"-Schienengeschütz; die andere sollte aus einer Batterie mit 1 18"-Schienenhaubitze und drei motorisierten Batterien bestehen - eine mit 8"-Kanonen und zwei mit 240-mm-Haubitzen, beides amerikanische Pamphlete. Unter dem Eindruck der alliierten Luftüberlegenheit jedoch Zeit war die Eisenbahnartillerie ausgelaufen und die Pläne verliefen daher im Sande.

Siehe auch British Artillery in World War 2 – Artillery Organizations.

Organisation der Kriegsspiele

Sollten Sie sich zum Aufbau einer Eisenbahnbatterie von 1939-40 inspirieren lassen - z.B. als Wargaming-Einheit - dann bietet Mike D. Taylors *The Gamers Guide to the BEF im Jahr 1940, Teil I* (Quelle 6) die folgende Beispielkonfiguration:

Die Batterie

- 1
- Batteriekommandant
- 1 Dienstwagen 1 Geschützmannschaft

Der Zugbestand

- 1 Dampflokomotive 1
- Eisenbahnhaubitze/Schienengeschütz 1
- Güterwagen (mit Kran und Erdanker) 1
- Güterwagen (Munition) 1
- Güterwagen (Gepäck) 1
- Personenwagen (Transport der Geschützmannschaft) 1
- Bremswagen

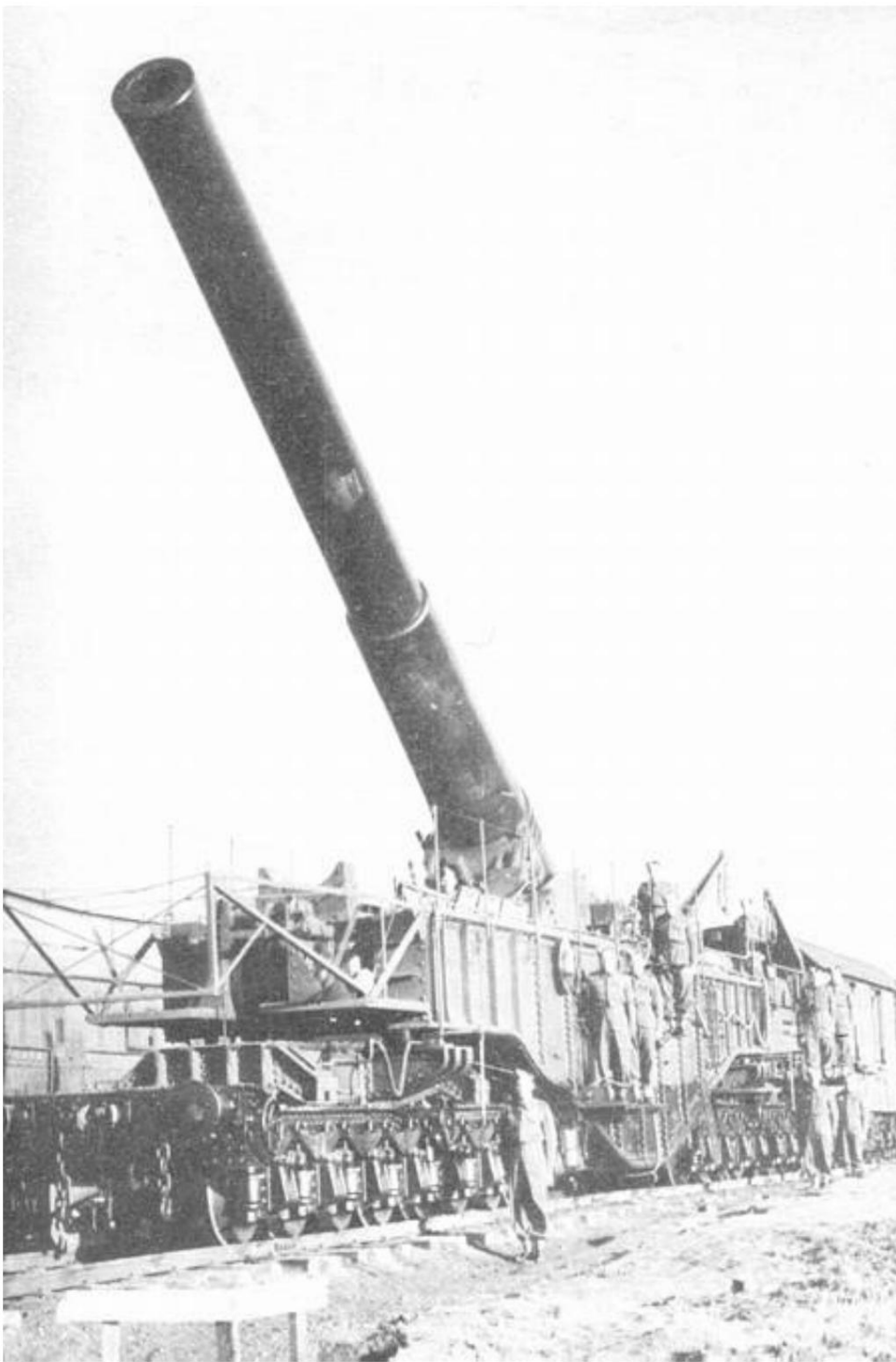
Die Organisation wird auf der Grundlage der Befehlsentscheidungsregeln berechnet.

Mike D. Taylor nennt seine Quellen leider nicht und gibt an, dass die 1st Super Heavy Battery, Royal Artillery, mit 2 Stck. 9,2" Railguns.

Dieser Information widerspricht der sehr Artillerie-versierte Autor von Quelle 1, Ian V. Hogg, der angibt, dass nur 12-Zoll-Schienenhaubitzen nach Frankreich geschickt wurden. Haubitzen oder Kanonen blieben ungesagt, es besteht kein Zweifel, dass es ein aufregendes Setup sein wird mit so einer Bahnbatterie.

Quellen

1. *British & American Artillery of World War 2* von Ian V. Hogg, Arms and Armor Press, London 1978, ISBN 0-85368-242-9.
2. *Geschichte des Royal Regiment of Artillery – The Years of Defeat 1939-41* von Sir Martin Farndale, Royal Artillery Institution, London 1996, ISBN 1-85753-080-2.
3. *Gunners at War* von Peter Mead, Ian Allen Ltd., Shepperton, Surrey 1982, ISBN 0-7110-1157-5.
4. *The British Army at War* von Brigadier-General EDH Tollemache, John Murrey and the Pilot Press, London 1941.
5. *Kriegsmaschinen - Die mechanisierte Armee in Aktion*, Adam & Charles Black, London 1941.
6. *The Gamers Guide to the BEF in 1940, Teil I* von Mike D. Taylor, Command Post Quarterly, No. 15.
7. *The Guns: 1939-45* von Ian V. Hogg, Ballentine Books, New York 1970, ISBN 0-345-24991-7-250.



*18-Zoll-Eisenbahnhaubitze, fotografiert in Dover, Dezember 1940.
Von Quelle 7.*